

vorschläge seines berühmten Kollegen zu nutzen machte, genau wie die Innengestaltung den beratenden Einfluß Cuvilliés verrät. Die immensen Baukosten brachten den Orden jedoch in eine katastrophale Finanzlage. Die Verwaltung lag ebenfalls im argen. In den achtziger Jahren des 18. Jh. mußte sich der Orden daher einem einschneidenden Reform- und Sparprogramm unterziehen. So trafen die territorialen Umgestaltungen Napoleons, die das Ende des alten Deutschen Reiches bedeuteten, auch in Mergentheim auf ein schwaches, nicht mehr überlebensfähiges Staatswesen. Als im Jahre 1803 im Reichsdeputationshauptschluß zu Regensburg die Entscheidung zur Säkularisation geistlicher Herrschaften fiel, blieb dem Deutschordensstaat das Schicksal seiner Auflösung noch erspart. Der Orden erhielt als Entschädigung für den Verlust

linksrheinischer Besitzungen sogar noch mehrere Klöster zugesprochen. 1805 fiel das Hochmeisterrecht mit den zugehörigen Einkünften an das Haus Habsburg, das schon vorher mehrere Hochmeister gestellt hatte. Doch im Jahre 1809 war auch das Schicksal des Deutschordensstaates besiegt. Gemäß dem Dekret Napoleons wurde der Deutsche Orden in allen Staaten des Rheinbundes für aufgehoben erklärt. Mergentheim fiel samt den zugehörigen Besitzungen und allen Rechten an das Königreich Württemberg. Die sechshundertjährige Ordensherrschaft in unserem Raum war beendet, damit auch der Residenzcharakter der Stadt.

Stephan Ladnar / Klaus Bühn  
c/o Dr. Klaus Bühn, Kopernikusstraße 11,  
6990 Bad Mergentheim

## Rumstehen – abstellen – aufstellen

Früher standen am Wegrand  
die schönen Klostergrenzsteine  
mit Abtsstab und Mitra.  
Man stellte sie ab im Altersheim-  
schuppen,  
sie standen dem Traktor im Weg.  
Jetzt sind sie Kunst  
und stehen sandstrahlgebläsegescueert  
im Rasen am Pfarrneubauzentrum  
wie aufgestellt da.

*Willi Habermann*  
(vergl. S. 91)